

# Frank Franz und die Saar-NPD

von Timo Reuter

Am 1. November 2014 wurde der 35-jährige Frank Franz auf dem Bundesparteitag der NPD in Weinheim mit großer Mehrheit zum neuen Bundesvorsitzenden der Partei gewählt. Der ehemalige Oberfeldwebel der Bundeswehr und ausgebildete Physiotherapeut, der die Nachfolge von Udo Pastörs antritt, hat damit den vorläufigen Höhepunkt seiner Parteikarriere erreicht. Erstmals fiel Franz 2004 in Völklingen auf. Die NPD führte dort »Montagsdemonstrationen« gegen die so genannten Hartz 4-Gesetze mit bis zu 150 TeilnehmerInnen durch, an deren Rand er sich als Fotograf engagierte. Bereits im Mai 2004 wurde er zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der Saar-NPD gewählt.

FraFra, wie er innerhalb der rechten Szene des Saarlandes genannt wird, stieß somit in einer Hochphase der saarländischen NPD unter dem Landesvorsitzenden Peter Marx, als dessen politischer Ziehsohn, zu dem Parteikader. Marx gelang es in diesem Jahr, zahlreiche – auch teilweise zerstrittene – NPD-Funktionäre zu einen und in den Landtagswahlkampf zu führen. Dieser wurde mit einer für die saarländische NPD bis dahin ungewöhnlichen Intensität und inneren Geschlossenheit geführt und gipfelte in dem mit vier Prozent Stimmenanteil nur knapp verpassten Einzug in den saarländischen Landtag im September 2004.

## Frank Franz – seine ersten Jahre

Bereits 2005 übernahm Frank Franz dann den Parteivorsitz in der Saar-NPD und setzte auf eine Annäherung an die saarländische Kameradschaftsszene. So wurde im August unter dem Motto »Wir rocken den Reichstag« in Saarbrücken-Fechingen ein Konzert mit zahlreichen RechtsRockbands aus dem In- und Ausland durchgeführt, in dessen Nachgang es in der Innenstadt zu einer Massenschlägerei kam. Weitere Konzerte dieser Art folgten.

Allerdings holten spätestens Anfang 2006 auch die parteiinternen Querelen ihren Landesvorsitzenden ein. Es kam zum offenen Bruch mit der starken Völklinger NPD-Stadtratsfraktion aufgrund einer von dieser durchgeführten Veranstaltung mit dem ehemaligen NPD-Bundesvorsitzenden Günther Deckert. Gegen den NPD-Stadtrat Otfried Best wurde ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet. Ebenso wurde der stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende des Kreisverbandes Saarlouis, Markus Karl-Heinz Mang, von allen Ämtern entfernt. Schlammschlachten tobten in zahlreichen extrem rechten Internetforen und begleiteten die gesamte Vorstandstätigkeit von Frank Franz.

Es gelang, beziehungsweise gelingt Franz noch heute immer wieder neue Bündnisse innerhalb der extremen Rechten im Saarland zu inszenieren, die dann aber keine nachhaltige Wirkung zeigen.

Besonders viel Aufsehen erregte im Oktober 2010 ein privater Spielabend, zu dem der Kirchenbeauftragte der Saar-FDP, Krämer, eingeladen hatte und den Christian Schmitt (Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion) verließ, als er erkannte, dass auch der NPD-Landesvorsitzende Frank Franz am Spieltisch saß. Diese »Monopoly-Affäre« wird neben der »Peniskuchen-Affäre« um den Landesvorsitzenden Marx wohl als eine der skurrilsten der zahlreichen Affären im saarländischen NPD-Landesverband in Erinnerung bleiben.



▲ Frank Franz

Als selbständiger Programmierer gestaltet Frank Franz zahlreiche Internetseiten für die NPD und auch andere Gruppierungen der extremen Rechten. Mit selbst gefertigten Youtube-Videos versucht er die neuen Medien zu nutzen und modern aufzutreten. Während er dafür einiges an Zuspruch erhält, offenbaren diese aber auch schnell die Beschränktheit des auf den ersten Eindruck elaboriert auftretenden Franz. Spätestens seit im Juni 2011 der Server seiner Internetfirma »naweko – Agentur für neue Medien« gehackt und zahlreiche darauf gehostete NPD-Seiten von HackerInnen lahmgelegt wurden, ist sein Ruf als Internet-Experte dahin.

## »Peter Marx, bitte übernehmen Sie«

Im April 2012 übernahm Peter Marx wieder die Führung des angeschlagenen saarländischen Landesverbandes und Franz konzentrierte sich auf seine neue Rolle als Pressesprecher der Bundes-NPD und in zweiter Linie auch auf sein Stadtratsmandat in Völklingen. Die Querelen und Skandale innerhalb des Landesverbandes nehmen aber nicht ab und ein Konflikt zwischen Marx und Franz nimmt immer deutlicher Konturen an. Marx reorganisiert den Landesverband und re-integriert einige der in Unnade gefallenen Parteimitglieder. Mang engagiert sich wieder im Landesverband und auch der jahrzehntelange Völklinger NPD-Platzhirsch Harry Kirsch, der von Franz aus der dortigen NPD geekelt wurde und mit seiner »Freien Bürger Union« (FBU) innerhalb der Stadt eine Konkurrenzpartei zur NPD aufgebaut hat, taucht zum Unmut von Franz wieder auf einer Veranstaltung der Partei in Saarbrücken auf. Vorläufiger Höhepunkt dieses Konflikts ist sicherlich, dass Marx auf die Kandidatur seines Ziehsohnes zum Bundesvorsitzenden mit einer eigenen Kandidatur antwortete.

Während sich Frank Franz nun erst einmal in seiner neuen Rolle zurecht finden muss und beispielsweise auf der »Compact-Friedenskonferenz« in Berlin, bei PEGIDA in Dresden und den rassistischen Aufmärschen in Berlin-Marzahn Ausschau nach neuen BündnispartnerInnen hält, wendet sich der saarländische Landesverband verstärkt dem Milieu um die Kneipenbetreiberin und aus dem Umfeld der »Hells Angels« stammenden Jacky Süßdorf zu. Auch zahlreiche (ehemalige) Mitglieder der Kameradschaft »Sturmdivision Saar« wurden in die aktive Parteilarbeit eingebunden. Dass mit dem vom rheinland-pfälzischen Landesverband ins Saarland abgeschobenen Sascha Wagner ein Aktivist mit guten Kontakten ins rechte Hooliganmilieu sein Aktivitätsfeld ins Saarland verlegt hat, passt zu dem eingeschlagenen Kurs und nicht zu der vom Bundesverband der NPD propagierten »seriösen Radikalität«.